



Weihnachten mit Astrid Lindgren

Hrsg. von Anne-Kristin zur Brügge

ill. von Björn Berg u. a.

Oetinger 2013 • 256 Seiten • 22,95 • ab 6 J.

978-3-7891-4184-3

Muss man noch etwas erzählen über Astrid Lindgren? Gibt es überhaupt ein Kind auf der Welt, das nicht schon bei der Namensnennung leuchtende Augen bekommt? Und selbst unter Erwachsenen könnte es durchaus sein, dass Pippi Langstrumpf oder Michel aus Lönneberga bekannter sind als angeblich prominente Schauspieler, Sänger oder Politiker. Und ich finde daran nichts auszusetzen...

Bei einem derartigen Bekanntheitsgrad stellt sich aber die Frage, ob es Sinn macht, einen weiteren Band mit bereits früher abgedruckten Erzählungen zu veröffentlichen, diesmal zum Thema „Weihnachten“? Die Frage sei direkt beantwortet: Und wie es Sinn macht! Natürlich kennen viele die Geschichten aus Pippi Langstrumpf oder wie Michel Weihnachten feiert, noch mehr sicher die anrührende Erzählung von Pelles Auszug vor dem Fest, die mir auch heute noch jedes Mal die Augen feucht werden lässt. Doch damit ist es ja nicht genug. Da gibt es noch Madita, Lotta und Polly, es gibt Geschichten vom Wichtel Tomte Tummetott und dem Fuchs, von den Orten Bullerbü und Birkenlund ganz zu schweigen.

Aber diese Geschichten fanden sich ja nicht auf einem „großen Haufen“, so dass man nur hineinreifen musste ins Lindgren'sche Werk, um eines der Beispiele zu finden. Deshalb ist es einfach schön, hier alles versammelt zu finden, was Astrid Lindgren an Ideen und eigenen Erfahrungen und Erinnerungen zu diesem Thema aufgeschrieben hat. Die Herausgeberin hat es in vier Abschnitte gegliedert: „Weihnachts-Großreinemachen und Slalomfahren“, „Schneegestöber und Wichtelträume“, „Tannenbaum-Tänze und Pfefferkuchenduft“ sowie „Festschmaus und Weihnachtsüberraschungen“. Diese Einteilung müsste nicht notwendig so sein, hilft aber, das große Werk übersichtlicher zu gestalten – und seien wir ehrlich: Es sind einfach appetitanregende Überschriften.

Eine wesentliche und die Erinnerungen beflügelnde Komponente Lindgren'scher Bücher waren stets auch die typischen Illustrationen, die das hiesige Schwedenbild mehr bestimmen als jede Tourismuskampagne das könnte. Und so erstaunlich es ist: Die insgesamt sieben Illustratoren und Illustratorinnen, die hier vertreten sind, verschmelzen bei aller Unterscheidbarkeit in Details zu einem harmonischen Ganzen, ihre vermittelte Atmosphäre stimmt – und sie stimmt ein auf ein Fest, das heute sicher eher selten so gefeiert wird, wie Astrid Lindgren es hier beschreibt. Aber gerade dieser sanfte Anachronismus, dieses unzeitgeistige Zeitlose bringt in jedem Leser und Betrachter Saiten zum Klingen, von denen mancher sicher gar nicht ahnte, dass er sie besitzt. Es geht eben nicht um Konsum, um die Zahl der Geschenke, um Reisen und Prassen, sondern um ganz schlichte, einfache Freuden, wie sie hoffentlich auch heute noch Kinder empfinden können (Erwachsenen würde das Gleiche gut tun!).



Zwei Beispiele typisch Lindgrenscher Schreibweise mögen verdeutlichen, wo die Qualitäten ihrer Literatur liegen, die beileibe keine reine Kinderliteratur ist:

„Mama, was wünschst du dir am allermeisten von allem?“

„Zwei ganz brave und liebe Mädchen“, sagt Mama. Da werden Maditas Augen ganz blank, und ihre Stimme zittert ein wenig. „Und wo sollen Lisabet und ich dann hin?“

„Solch ein Wetter mag ich gern“, sagte Madita. Eigentlich mag sie jede Art Wetter gern. Aber meistens ist ja das Wetter so, dass man es gar nicht merkt. Es ist eben nur da. Aber dieses Wetter hier, das merkt man. Es ist schön, fast so schön wie ein Lied, findet Madita. Man wird ganz lieb und brav davon.

(Wie gut, dass es Weihnachtsferien gibt, sagte Madita)

Das ist weder gefühlsduselig noch pädagogisch, solche Sätze finden einfach auf direktem Wege ins Herz und erinnern daran, dass es mehr als nur „Besitz“ gibt. Aber hier wird nicht darauf hingewiesen, es erschließt sich im Einfühlen. Das ist die Kunst, die Astrid Lindgren beherrschte.

Wer nach der Lektüre dieser weihnachtlichen Appetithäppchen Lust auf mehr bekommen hat, findet im Anhang auch noch die entsprechenden Quellenangaben, bei deren Lektüre wieder einmal die zeitliche Spanne von Lindgrens Wirken erstaunt. Allein in diesem Buch versammeln sich Geschichten von 1949 (Pippi Langstrumpf) bis 1986 (Michel aus Lönneberga) – das muss erst mal jemand nachmachen.

Von mir aus braucht es eigentlich keine andere Weihnachtslektüre. Ein bequemer Sessel, eine Wolldecke, der Duft von Zimt und Äpfeln und dieses Buch – Weihnachten ist da.

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck honorarfrei bei Nennung der Quelle

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort „Alliteratus“ angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

